

Policy Nahrungsmittelspekulation



Unterlage erstellt von:

Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.
Mooslackengasse 12, 1190 Wien

Stand: Jänner 2026

Raiffeisen Capital Management steht für die Raiffeisen Kapitalanlage GmbH oder kurz Raiffeisen KAG.



1 | Zielsetzung dieser Policy

Nahrungsmittelspekulation stellt bei der Raiffeisen KAG einen unternehmensweiten Ausschluss dar.

Die Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H. (im Folgenden kurz Raiffeisen KAG) bezieht zum Thema Nahrungsmittelspekulation – also der Spekulation auf Nahrungsmittel und Agrarrohstoffe – klar Stellung: Investments in derartige derivative Instrumente sind für alle von der Gesellschaft gemanagten Portfolios ausgeschlossen. Die Policy der Raiffeisen KAG zum Thema Nahrungsmittelspekulation umfasst alle investierbaren Derivate, welche die in Folge genannten Nahrungsmittelbereiche betreffen.

2 | Geltungsumfang

Diese Policy gilt für die gesamte Publikumsfondspalette der Raiffeisen KAG. Bei der Verwaltung von Spezialfonds werden allfällige mit der Anlegerin bzw. dem Anleger abgeschlossene Vereinbarungen berücksichtigt.

Im Fall der Auslagerung des Fondsmanagements kann von der Regelung abgewichen werden.

Die Raiffeisen KAG bietet für institutionelle Kunden im Einzelfall auch eine individuelle Vermögensverwaltung an. Bei dieser werden allfällige mit dem Kunden abgeschlossene Vereinbarungen berücksichtigt.

3 | Futures & Nahrungsmittelspekulation im Überblick

Bei der Betrachtung von Futures und anderen Derivaten ist im Rahmen einer Nachhaltigkeitsanalyse einerseits auf das Underlying – also das zugrunde liegende Asset wie Aktien, Anleihen, Währungen oder Rohstoffe – abzustellen, andererseits ist auch das Medium „Derivat“ selbst zu untersuchen. Derivative Instrumente sind aus anderen Assetklassen „abgeleitet“, man kauft den Futures-Kontrakt auf Weizen anstatt den Weizen selbst. Durch das Handeln derivativer Instrumente können Kursbewegungen der zugrunde liegenden Notierung – wie im genannten Beispiel Weizen – beschleunigt werden. Andererseits werden Futures oft auch zur Absicherung von Portfolios verwendet.

Mittels sogenannter Futures-Kontrakte werden zum Beispiel Waren oder Finanzmarktinstrumente zu festgelegten Bedingungen zu einem späteren Zeitpunkt ge- bzw. verkauft. Sie dienen einerseits der Erhöhung der Liquidität – das bedeutet des gehandelten Volumens – in Märkten und verbessern die Handelbarkeit des Underlyings, also des zugrunde liegenden Vermögenswertes. Andererseits können Futures-Transaktionen die Preisschwankungen der Märkte beeinflussen und – in beide Richtungen – preistreibend wirken. Der Anlagehorizont bei Futures-Kontrakten ist, sofern diese nicht als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, kurzfristig.



Generell vergrößert sich durch den Handel mit Futures-Kontrakten die Anzahl von Marktteilnehmer:innen und des gehandelten Volumens. Marktteilnehmer:innen, die in ihrer Anlage dem Markttrend folgen, erhöhen über Futures-Transaktionen die Preisschwankungen im entsprechenden Instrument. Allerdings sollte sich eine größere Anzahl von Marktteilnehmer:innen eher reduzierend auf Preisbewegungen auswirken.

Die vorliegende Policy umfasst Futures-Kontrakte auf Nahrungsmittel und Agrarrohstoffe. Agrarrohstoffe sind Rohstoffe, welche als unbearbeitete Agrarprodukte in der Natur vorkommen, dazu zählen Getreide, Milch, Genussmittel, Hackfrüchte, Obst und Ölpflanzen. Unter Agrarprodukten versteht man bereits behandelte Agrarrohstoffe wie etwa Röstkaffee.

Wesentliche Arten von Futures und ihre Relevanz für die vorliegende Policy

Währungen	nicht betroffen
Energie	nicht betroffen
Finanz	nicht betroffen
Getreide	betroffen
Indizes	nicht betroffen
Fleisch	betroffen
Metalle	nicht betroffen
„Softs“ ¹ (Landwirtschaft)	betroffen
Bitcoin	nicht betroffen

Quelle: <https://www.barchart.com/futures/major-commodities>

1 | Unter „softs“ versteht man sogenannte Soft-Commodities wie zum Beispiel Zucker, Kaffee oder Kakao.

4 | Akademische Studien

Zu Schuld oder Nichtschuld von Futures-Investor:innen an den oft zu beobachtenden Verwerfungen bei Nahrungsmittelpreisen gibt es keine klaren Antworten. Akademische Studien kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Frühe Arbeiten wie von Keynes (1930) und Friedman (1953) legten einen lediglich stabilisierenden Einfluss der Futures-Märkte nahe. Spätere akademische Papiere wie von Gilbert (2010) zeigen aber auch die Möglichkeit der Unterstützung von Blasenbildungen im Zusammenhang mit der Preisfindung.

Insgesamt legen akademische Studien nahe, dass die erratischen Bewegungen in einzelnen Preisen von Grundnahrungsmitteln während der letzten Jahrzehnte – wie 2007/08, 2010/11 und 2012 – unterschiedliche Gründe haben und teilweise auf Spekulation, aber auch auf realwirtschaftliche Faktoren, Mengeneffekte wie Ernteerfolge oder starkes Bevölkerungswachstum zurückzuführen sind.



Generell erfolgen Spekulationen – über derivative Instrumente – nie nur in eine Richtung. Das heißt, dass die Spekulation – wenn sie markttreibend wäre – Preise in beide Richtungen beeinflussen könnte.

Eine wesentliche Frage in der akademischen Diskussion ist der Zusammenhang zwischen Märkten, an denen Handel mit Verträgen über den Kauf oder Verkauf von Rohstoffen oder Agrarprodukte zu einem zukünftigen Zeitpunkt durchgeführt wird (sogenannte Terminmärkte) und Märkten, an denen diese Güter selbst ge- und verkauft werden (sogenannte Spotmärkte). Einige Studien beschränken sich aus Gründen der Vereinfachung auf die Untersuchung der Terminmärkte. Für eine Einschätzung der Auswirkungen der Nahrungsmittelspekulation auf die Ernährung beim armen Teil der Weltbevölkerung ist aber der Spotmarkt und der dort erfolgende tatsächliche Handel mit Agrarprodukten entscheidend. Für Wissenschaftler:innen steht außer Frage, dass die Preisentwicklungen auf beiden Märkten miteinander hoch korrelieren, also in einem starken Gleichlauf sind. Eine Übertragung der Preisimpulse vom Terminmarkt zum Spotmarkt über Ausnutzung von Preisdifferenzen (sogenannte Arbitrage) und Informationstransmission scheint offensichtlich, manche Forscher:innen gehen aber auch von einer gegenseitigen Beeinflussung aus.

5 | Kritik an Nahrungsmittelspekulation

Die Analyse der Märkte und der Preisbildung für Nahrungsmittel respektive deren Ausgangsstoffen ergibt auch aus akademischer Sicht kein eindeutiges Bild.

Wie bereits dargestellt sind Spekulationen an den Terminmärkten nie eindimensional. Unter der Annahme einer Auswirkung der Spekulation an den Terminmärkten auf die Spotmärkte – und nur dann wären die Preise für den täglichen Einkauf an Nahrungsmitteln betroffen – müsste dies je nach Marktsituation einmal zu höheren und das andere Mal zu niedrigeren Preisen führen. Aufgrund des hohen Anteils der täglichen Ausgaben für Ernährung beim armen Teil der Weltbevölkerung ist diese Erkenntnis allerdings unerheblich. Preisüberhitzungen können kurzfristig zu individuellen Problemen in der Finanzierung der Nahrungsmittel führen.

In Zusammenhang mit dieser Unsicherheit ist Nahrungsmittelspekulation aus Nachhaltigkeitssicht aufgrund der hohen Bedeutung für die Lebensgrundlagen vieler Menschen im Zweifel abzulehnen.



6 | Fazit

Für die Raiffeisen KAG sprechen sozialgesellschaftliche Gründe im Zusammenhang mit dem Thema Nahrungsmittelspekulation gegen Investments in Agrar-Futures.

Die Raiffeisen KAG bekennt sich zum Ausschluss von Agrar-Futures, wie in den Bereichen Getreide, Fleisch oder Soft-Commodities – zu letzter Kategorie zählen unter anderem Zucker, Kaffee oder Kakao. Diese derivativen Instrumente sind für alle von der Gesellschaft verwalteten Portfolios ausgeschlossen.

Mit dieser Politik ist die Raiffeisen KAG im Einklang mit einer Vielzahl von nachhaltig ausgerichteten Asset Managern auf europäischer Ebene, aber auch weltweit.

Unsere Einschätzungen zum Thema werden laufend überprüft und gegebenenfalls aktualisiert respektive angepasst.

Raiffeisen Capital Management
ist Partner und Mitglied von



**Raiffeisen Capital Management
ist die Dachmarke der Unternehmen:**

Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.
Raiffeisen Immobilien Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

Mooslackengasse 12
1190 Wien, Österreich

t | +43 1 711 70-0
f | +43 1 711 70-761092
e | info@rcm.at
w | www.rcm.at